

Bruneck, 29.3.15, 1.Kor.8:1-3 „Bescheidenheit in Erkenntnisfragen“

Palm-SO

Jesus wird umjubelt, zu Recht. Die Bewohner erkennen in dem Rabbi den Messias wegen Seiner Wunder und Reden. Allerdings führt ihre Erkenntnis zu keiner dauerhaften Überzeugung. Sie verwerfen Jesus, weil sie sich von dem jüdischen Hohen Rat umstimmen lassen.

Was ist von solcher Erkenntnis zu halten?

Einleitung

Ich möchte heute beleuchten, wie wir recht erkennen lernen. Die Bibel ermutigt uns zu Bescheidenheit in Erkenntnisfragen. Erkenntnisfragen sind denen besonders wichtig, die hauptsächlich fragen, wer das Richtige erkannt hat, wer biblisch ist und wer nicht. Einige leiden unter der Sorge, etwas, was sie als unbiblisch einschätzen, würde widerspruchlos in unserer Gemeinde geduldet.

Es gab schon in den Anfangsjahren der christlichen Gemeinden Diskussionen über die rechte Erkenntnis. Wie bekommen wir sie? Wie wenden wir sie an?

Die Jahreslosung aus Röm.15:7, einander zu akzeptieren, so wie Jesus es getan hat, bezieht sich auf den Streit, ob Christen Fleisch essen dürften, das vor dem Verkauf heidnischen Götzen geweiht wurde. In 1.Kor.8 schreibt Paulus zu diesem Thema auch den Korinthern. In dem Kapitel gibt es eine allgemeine Vorbemerkung, auf die wir heute hören wollen.

Erkenntnis und Liebe

1a: der inhaltliche Zus'hang, auf den ich jetzt nicht eingehe.

1b: Pointierte Aussage: „Erkenntnis macht überheblich, nur die Liebe baut auf.“ „Überheblich“ wird an anderen Stellen im 1.Kor übersetzt mit „wichtigtuertisch, eingebildet, aufgeblasen.“ K.13:4 im Zusammenhang mit „Liebe“: Gottes Liebe ist nicht aufgeblasen, sondern geduldig und gütig.

2a - Erkenntnis von Menschen

Gottes Wort zeigt, dass es immer ein Mensch („jemand“) ist, der etwas erkannt hat. Alle Erkenntnis steht unter Vorbehalt. Erkenntnis hängt mit Lehre zusammen, und zur Lehre gehört, nicht nur einen Bibelvers vorzulesen und dann zu schweigen, sondern zu erklären, was Gottes Wort bedeutet. Bsp.: Predigt.

Ehrlich, sobald wir zu einem Bibelvers auch nur einen erläuternden Gedanken sagen (meistens sind es ja zwei und mehrere), ist das nicht mehr die reine göttliche Wahrheit. Ein Lehrer soll redlich arbeiten und Beziehungen zu anderen Aussagen in der Bibel herstellen. Erkenntnis erhalten wir mit betender Bibelarbeit unter der Einschränkung „Wenn jemand meint,...“.

Bibelarbeiten

Apg.17:11 - die Einwohner von Beröa prüften, ob die Evgl-Verkündigung von Paulus zutraf. Sie verglichen das Gehörte mit den Schriften des AT.

1.Thes.5:21- prüft alles, und das Gute behaltet! Hier bezieht sich der Prüfauftrag nicht auf das geschriebene Wort (das NT gab es als Kanon noch nicht) sondern auf das verkündigte, spontane Gotteswort.

Was machten die Leute in Beröa und Thessalonich wohl mit dem Schlechten/Unzutreffenden? Ob sie das den Betreffenden vorgeworfen haben? War einer, dem sie einen Fehler nachweisen konnten, „unten durch“? In der Apg steht, dass sie nach der Prüfung zum Glauben kamen. Also scheinen sie sich nicht mit Fehlern aufgehalten zu haben, sondern haben den Weg zum Leben genutzt. Im 1.Thess geht der Text so weiter: „meidet das Böse...“. Wir sollen uns mehr mit dem Guten beschäftigen und nicht im Schlechten herumwühlen. Ebenso Phil.4:8 – etwas, was heutzutage jede Nachrichtenredaktion mißachtet!

2b - Wie können wir recht erkennen?

Es gibt also angemessene und unangemessene Weisen, zur Erkenntnis zu gelangen. Genau übersetzt: „... hat nicht erkannt, auf welche entsprechende Weise man erkennen muß.“ Paulus greift einige in Korinth an, die behaupten, besondere Erkenntnisse über Götzenopferfleisch zu haben. Wir können aus der Formulierung nicht genau erkennen, ob sie mit schlechter Motivation das Thema behandeln oder ihre Erkenntnisse nicht hilfreich anwenden. Ich gehe jetzt auf den Zweck/Ziel ein.

Wahrheit und Liebe

Erkenntnisse, die wir aus der Bibel gewinnen, sollen anderen helfen. Das entspricht der Absicht des inspirierten Wortes Gottes (2.Tim.3:16). Erkenntnisse und Lehre weiterzugeben möge aus Liebe geschehen (Eph.4:15). Wer behauptet: „Menschen lieben heißt ihnen die Wahrheit zu sagen“ hat nur die halbe oder viertel Wahrheit. Menschen lieben heißt nicht nur, ihnen die Wahrheit zu sagen, sondern auch, ihnen zuvor zuzuhören, sowie zu helfen, zu dienen, zu fördern. Liebe hat viele Gesichter (1.Kor.13). Wahrheit ist keine Waffe!

Wer sich darauf beschränkt, anderen die Wahrheit zu sagen, muß stark überzeugt sein, dass er richtig ist und der andere falsch. Laßt uns lieber bescheiden zugeben, dass wir Menschen Bibelverse erklären, so gründlich wie möglich, aber eben als fehlbare Menschen. Wer darf behaupten, nur selbst die Bibel recht auszulegen? Wer dann gegen katholische Irrlehren wie z.B die Unfehlbarkeit des Papstes wettet, soll zusehen, dass er sich nicht selbst Gericht spricht.

3 – Wie denn nun recht erkennen?

Nach der Feststellung, dass die Brüder in Korinth noch nicht recht verstanden hätten, „wie man erkennen soll“, kommt der Hinweis auf die Liebe zu Gott. Die führt dazu, von Ihm erkannt zu werden. Ich hätte in V.3 erwartet, wie man denn nun recht erkennen soll, welcher Erkenntnisweg für uns richtig sei.

Lassen wir uns V.3 so wie er steht sagen! Gottes Wort lehrt uns, die Erkenntnisfrage von Gott her anzusehen. Es geht um unsere persönliche Verbindung zu Gott. Ps.139:23f dürfen wir ohne Angst vor Gott beten. Wenn unser Gewissen schlägt, ist Er zur Vergebung bereit.

Splitter und Balken

Menschen neigen dazu, lieber andere zu be-/verurteilen. Jesus ist dagegen! Denken wir an Sein bekanntes Wort vom Splitter und Balken im Auge (Mt.7:1-3).

Gal.6:1 ist ein Aufruf zur Bescheidenheit und Sanftmut. Helfen wir anderen, die Suppe auszulöffeln, die sie sich eingebrockt haben. Meistens schmeckt sie nicht gut – berücksichtigen wir das! Mag sein, dass einer jenen Fehler des anderen nie selbst begeht. In dem Moment aber, wo er deswegen auf den „Sünder“ lieblos blickt und verständnislos richtet, sündigt er selbst gegen ein Gebot Gottes, nämlich Mt.7:1 oder die Jahreslosung.

Gewinn aus der wahren Erkenntnis

2.Pt.1:3 – wir empfangen alles, was zum Leben mit Gott nötig ist. Genau übersetzt ist der 2. Satz die Begründung des ersten. Durch die Erkenntnis von Jesus haben wir alles, was wir zur Frömmigkeit brauchen. Wen ich erkenne ist wichtiger als was ich erkenne.

Die Wahrheit

Die Wahrheit ist keine Liste von Regeln. Sie ist Jesus persönlich (Jh.14:6). Jesus sagt, dass die Wahrheit die vertrauenden Zuhörer frei machen würde (Jh.8:31-36). Der Befreier und Erlöser ist eine Person: der Erlöser von Schuld und Sünde. Ohne Beziehung zu Jesus hat niemand biblische Wahrheit. Wer behauptet, alleine biblisch Wahres zu erkennen und andere nicht, beansprucht Jesus für sich allein.

Abschluß

Seit Bestehen der christlichen Gemeinden gibt es Diskussionen über die rechte Erkenntnis. Die Bibel ermutigt uns zu Bescheidenheit in Erkenntnisfragen. Wir erkennen recht, wenn wir unsere Beziehung zu Jesus als Priorität ansehen. Das daraus folgende Motto „Im Wesentlichen Einheit, im Unwesentlichen Vielfalt“ hilft uns, auch miteinander respektvoll und vertrauensvoll umzugehen.